

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales par la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Inseratspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zeitschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Choleva doderoi nov. spec.

Eine neue Art aus Sardinien, von Josef Breit in Wien.

Mit *Choleva sturmi* Bris. und *cisteloides* Fröl. verwandt, von beiden Arten jedoch durch die Sexualcharaktere und weiter ebenso wie von allen anderen Arten dieser Gruppe durch viel kürzere, breitere Gestalt hauptsächlich verschieden und dadurch sofort zu erkennen. Pechschwarz, die Flügeldecken, die Halschildhinterecken, Fühler mit Ausnahme der Endglieder, Beine, Taster und die Spitze des Abdomens rotgelb. Die Oberseite sehr fein, eng anliegend graubräunlich behaart. Der Kopf äusserst fein und ziemlich weitläufig punktiert, im Grunde ausserordentlich fein noch undentlicher als bei *sturmi* und *cisteloides* chagrinirt. Die Fühler kaum von halber Körperlänge, weniger schlank als bei *sturmi* und *cisteloides*, gegen die Spitze deutlich verdickt, das achte Fühlerglied viel kürzer und schmaler als das siebente und neunte, ebenso wie das neunte und zehnte Fühlerglied, zum Unterschiede von *sturmi* und *cisteloides*, wenig länger als an der Spitze breit. Halschild schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, gegen die Basis mehr geradlinig und daher weniger verengt als bei *sturmi* und *cisteloides*, an der Basis etwas breiter als am Vorderrande; die Hinterwinkel in der Anlage stumpfwinkelig, jedoch mässig stark abgerundet, die Halschildwölbung schwächer als bei den zwei verglichenen Arten, gegen die Basis und die Hinterecken verflacht, an der Basis gegen den Seitenrand jederseits mit zwei flachen Längseindrücken von welchen der längere äussere Eindruck die Halschildseiten rückwärts etwas breiter absetzt als bei *sturmi*

und *cisteloides*, die Scheibe fein und dicht, etwas rauher als bei *cisteloides*, punktiert, in den Zwischenräumen aber noch feiner als bei letzterer chagrinirt und daher glänzender. Flügeldecken oval, in den Dimensionsverhältnissen ähnlich jenen der *Choleva agilis* Jll. gebaut, demnach viel kürzer oval als bei allen anderen verwandten Arten, der Nahtwinkel beim ♂ abgerundet, beim ♀ ähnlich wie bei *sturmi* mit einem sehr kleinen aber deutlichen Zehnen, mässig fein gestreift, die Punktierung wie bei *cisteloides*, nur etwas rauher. Beim ♂ die Hinterschenkel mit einfachem Innenrande, die Trochanteren etwas schlanker als bei *cisteloides* und nur das zweite bis vierte Ventralsegment in der Mitte mit einem deutlichen im Grunde geglätteten Grübchen. Long. 5 mm.

Nach einer Anzahl von Exemplaren beschrieben welche bei Laconi auf Sardinien von dem ausgezeichneten Coleopterologen Herrn Agostino Dodero, dem ich diese Art freundschaftlich dediciere, gesammelt wurden.

Neue Raubwanzen.

Vorläufige Diagnosen von G. Breddin, Berlin.

Arcesius sicarius n. spec. — ♂. Kopf etwas kürzer als Halschild und Schildchen zusammen und nur $\frac{3}{4}$ so lang als das 1. Fühlerglied. Hinterleib stark verbreitert, Connexivum der mittleren Segmente sehr deutlich breiter als lang. Vorderes Feld des Pronotums in der Mitte mit 2 stumpfen Höckern. Körper behaart, schwarz. Blutrot sind die Flügeldecken (ausser der äussersten Basis) und ein breiter

Saum des Hinterleibs (vom Basaldrittel des 4. Segments bis zum Ende des 7. Segments reichend). Membran und Schildsaum des Clavus schmutzig graugelb. Länge (mit Memb.) 28 mm; Schulterbr. $6\frac{1}{2}$ mm. — Neu Guinea.

Sycanus obtusifurcatus n. spec. Nahe verwandt dem *S. brevisfurcatus* Bredd. (von Lombok). Hinterfeld des Pronotums auch hier dicht maschig-grubig. Hinterleibsrand mässig verbreitert, gerundet. Unterscheidet sich von *S. brevisfurcatus* durch die senkrecht aufgerichtete (nicht schrägliegende) Gabel des Schildchens. Diese ist kurz, ihre Gabeläste sind kurz (beim ♂ sehr kurz), am Ende gerundet abgestumpft. Mattschwarz, behaart, die Brustsegmente oben und unten mit schmutzig braungelbem Toment. Flügeldecken etwas schmutzig gelblich, Clavusspitze und Membran gelblich hyalin. Grundhälfte des Clavus, Basis und Costalsaum des Coriums (mehr oder weniger breit) nebst der vorgezogenen Eandeeke schwarz oder schwärzlich. Innere Sektoren des Coriums sowie ein gemeinsamer Fleck auf ihrem Ende schmutzig rostrot. Schnabel und 1. Fühlerglied (bis auf das Endfünftel) rostrot. Länge (ohne Membran) 18 (♂) — 25 (♀) mm. — Ins. Sumba.

Agriosphodrus perelegans n. spec. — ♂. Kopf fast so lang wie Halsschild und Schildchen zusammen. Vorderes Feld des Halsschildes hinten mit starkem, grubenförmigen Längsdruck; hinteres Feld glatt ohne Längsdruck. Hinterleibsrand stark blattartig verbreitert, jedes Randfeld deutlich breiter als die eigentliche Rückenfläche; letztes Segment breit zugerundet, das Hinterleibsende kaum überragend. Schwarz. Unterseite des Kopfes, der Prothorax (ausser einem grossen Fleck des Vorderpronotums) nebst den Vorderlufen und der Hinterleib gelbweiss oder strohgelb. Ein breiter Aussen-saum des Hinterleibs schön blutrot. Ein kleiner Fleck am Rand des 3. Connexivsegments und je ein grosser Fleck auf der blasigen Auftreibung der Connexivsegmente 4—7 (auf der Ober- und Unterseite sichtbar) schwarz, letztere mit grünlichem Metallschimmer; das ♂ Genitalsegment schwarz. Verwachsene Querbinden auf den Bauchsegmenten 4—6 und der Hinterleibsrücken schmutzig braun. Flügeldecken durchsichtig gelblich, leicht geschwärtzt. Länge (ohne Flügel) $25\frac{1}{2}$, Schulterbr. $5\frac{3}{4}$ mm. — Tonkin.

Cutocoris fasciiventris n. spec. Fühlergl. 1 wenig länger als das Halsschild. Pronotum stark geschürt; vorderes Feld mit wurmförmiger Skulptur; Hinterecken breit, wenig vorgezogen. Schenkel ver-

hältnismässig kurz. Schön blutrot. Fühler, Schnabelglied 2 (ausser der Basis) und 3, Schenkel (abgesehen von der äussersten Basis), Schienen, Füsse, ein Fleck der hinteren Trochanteren, eine Längsbinde der Kehle, 2 grosse, zusammenhängende Flecken der Prothoraxseiten, ein Mittelfleck und jederseits ein grosser Seitenfleck der Mittelbrust, die Hinterbrust (ohne den Seitenrand) und Querbinden des Bauches (ausser abgekürzt und in der Mitte unterbrochen) schwarz. Membran schwärzlich. Länge (mit Membran) $12\frac{1}{2}$ (♂) — 18 (♀) mm. — Tonkin, Central China.

Endochus carbonarius n. spec. ♂. Dorne der Fühlerhöcker kurz kegelig, stumpf. Halsschild querüber ziemlich stark gewölbt; vorderes Feld kurz, kaum halb so lang als das hintere, hinteres Feld dicht und sehr fein gerunzelt, auf der Scheibe unbewehrt. Schulterdornen fast horizontal, gerade nach aussen gestreckt; der Hinterrand des Pronotums hinter den Dornen unbewehrt, ganz unendlich gelappt; die Hinterecken wenig nach hinten vorgezogen. Scheibe des Schildchens dreieckig flächenförmig erhaben, eben, mit kleinem Eindruck vor dem Ende, in einen niedriger werdenden Kiel sich fortsetzend. Fühlerglied 1 länger als Kopf, Halsschild und Schild zusammen. Hinterschenkel das Hinterleibsende erreichend. Schwarz, glanzlos. Eine schmale Mittellinie zwischen den Ocellen, die schmalen hinteren Seitenränder und die Hinterecken des Pronotums, Unterseite des Kopfes, Schnabelglied 1 und 2 (diese trübe), Furche der Vorderbrust, Basis der Trochanteren, eine Linie auf der Innenseite der Vorder-schenkel und eine Linie auf der Unterseite der Hinterschenkel, dreieckige Mittelflecke der hinteren Bauchsegmente und die (unterbrochene) schmale Randlinie des Bauches hellgelblich. Clavus und der daran stossende Teil des Coriums, sowie die Membran schmutzig hyalin. Fühlerglied 3 und 4 rostrot. Bauchseiten mit grauem Toment, der jederseits durch zwei Reihen glatter, tief schwarzer Flecken unterbrochen wird. (Brust abgerieben). Länge 13 mm. — Assam (Khasi Hills).

Agyrius othello n. spec. ♂. Skulptur des Pronotums sehr stark, unweit des Hinterrandes 3 un-deutliche Höcker. Tiefschwarz, die Membran mit violettem Schimmer. Der Hinterleib, sowie die Grundhälfte der Mittel- und Hinterschenkel und ein Fleckchen auf der Unterseite der mittleren und hinteren Trochanteren schön orangerot. Farbe der Mittel- und Hinterschienen hinter der Mitte in

schmutziges Gelb übergehend, das Ende wieder schwärzlich. Die Unterseite der Vorderchenkel, sowie Flecke und Zeichnungen der Brustseiten, des Kopfes, Pronotums und der Flügeldecken kreidig bestäubt. Länge 15 mm. — Südost Borneo.

Zur Verbreitung von *Amphidasis v. double-dayaria* Mill.

von A. Riesen.

Bezugnehmend auf die kleine Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Fischer, Wernigerode, in Nummer 21 dieser Zeitschrift möchte ich noch hervorheben, dass bereits im Jahre 1888 Herr Aug. Hoffmann (Stett. ent. Zeitung 1888 S. 169) die Anregung zur weiteren Beobachtung der fortschreitenden Ausdehnung des Vorkommens von *double-dayaria* gegeben hat. Hoffmann teilt dabei mit, dass, wie bekannt, die schwarze Form von *betularius* früher nur in England und zwar hauptsächlich in der Gegend von Manchester vorgekommen sei und dass sie hier nach Mitteilungen eines Herrn Shappel noch vor 40 Jahren zu den grössten Seltenheiten gehört, seit jener Zeit jedoch von Jahr zu Jahr häufiger geworden sei und jetzt die Stammform fast verdrängt habe. Hoffmann erwähnt ferner, dass P. C. T. Snellen neuerdings ihr Vorkommen bei Dordrecht und Grave melde und dass nach F. Knapp sie auch bei Gotha gefangen sei. Ich selber hatte die Freude das Vorkommen von *double-dayaria* auf der Insel Rügen, wo mein Sohn I ♂ am 19. Juli 1900 bei Stubbenkammer gefunden hatte, konstatieren zu können. (Stett. ent. Zeitung 1901, S. 165).

Meine Exkursion von 1902

von Paul Born, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Am Rande des Schnees fahndeten wir auf Nebrien und Bembiden, dann begab sich Freund Steck auf den Schnee, um allerlei geflügeltes Getier einzubehalten, während ich eine mehr schneefreie Stelle absuchte. Hier erblickte ich mehrere, zu oberst an Grashalmen herumtornende, sehr hübsche Bockkäfer, die mir sofort durch ihre zierliche Zeichnung auffielen. Freund Steck, welcher bald nachher herbei kam und die Tierchen sah, erklärte sofort, dieselben seien wahrscheinlich neu, da er sich mit *Cerambyciden* mehr beschäftigt hat und sie besser kennt als ich.

Da mussten wir trachten noch eine Anzahl zu erbeuten. Aufmerksam die Grashalme musternd, zogen wir nun wohl eine halbe Stunde langsam über dieses nicht viel mehr als zimmergrosse Fleckchen hin und her und bald zeigte sich hier, bald dort wieder ein neues Exemplar an den Grashalmen emporkletternd oder zwischen denselben herumlaufend oder auch wohl von einem Büschel zum andern liegend. Wir erbeuteten zusammen 38 Stück, oft längere Zeit keines mehr, dann wieder mehrere rasch aufeinander, die alle frisch aus dem Boden zu schlüpfen schienen. Es ist dies der von Ganglbauer neu beschriebene *Evodinus borni*, eine der interessantesten coleopterologischen Entdeckungen der Westalpen, wie er schreibt.

Ist es nicht eigentümlich, dieses sehr lebhaftes und flinke Tierchen auf ein so kleines Fleckchen Erde beschränkt zu sehen. Was mag dasselbe verhindern, dieses kleine Territorium zu verlassen? Auf dem ganzen Grate, auf den ganzen, sehr ausgedehnten Alpweiden, fanden wir nicht ein einziges Stück, sondern alle nur auf diesem kleinen Flecklein.

Langsam stiegen wir nun über die Alpweiden abwärts nach St. Paul, die zahlreichen Strassenwindungen meistens quer durchschneidend. Um 12 Uhr waren wir zurück zum Mittagessen. Dann wurde etwas gerubt und um 3 Uhr brachen wir auf, um unser Hauptquartier für einige Tage ein paar Stunden aufwärts, in den ganz obersten Teil des Vallée de l'Ubaye zu verlegen, nach Maurin. Die Wanderung durch dieses immer enger und wilder werdende Hochtal hinauf war sehr schön und genussreich. Bei dem nächsten Dorfe, Serreuaux, befindet sich eine Brücke, welche in kühnem Bogen den Fluss in schauerlicher Höhe überspannt: es ist wohl die höchste Brücke, die ich bis jetzt sah. Immer höher und höher kamen wir, bis wir bei Anbruch der Dämmerung Maurin erreichten, ein kleines Bergdörfchen mit einer Kirche und einem etwas primitiven aber anständigen Wirtshause. Oberhalb des Dörfchens befinden sich einige Arbeiterbaracken, indem hier ein prächtvoller grüner Marmor ausgebeutet und meistens nach Amerika exportiert wird. In diesem unten ganz höhlenartig aussehenden, im ersten Stock aber recht wohllichen Wirtshause, in welchem auch der Unternehmer der Steinbrüche Kost und Logis hatte, richteten wir uns für 3 Tage ein. Dicht dabei ist der Gendarmerie-Posten, welcher ebenfalls von unserm Eintreffen unterrichtet war und sich uns für jegliche Auskunft zur Verfügung stellte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Neue Raubwanzen. 169-171](#)